



*1. Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?*

*2. Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit,
achtet dieses nicht gering, in der trübsten Zeit.*

*4. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt,
bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.*

Schalom Ben- Chorin

Pfarrerin Annette Leppla, Am Bürgergarten 5, 67433 Neustadt-Hardt, Tel.: 06321-83790

Hardt, 9.4.2020

Liebe Mitmenschen,

kennen Sie das auch? Manchmal mache ich mir Gedanken über Probleme, die ich jetzt noch gar nicht lösen kann. Zum Beispiel, ob ich da oder dort einen Parkplatz finden werde. Wie ein wichtiges Gespräch ausgeht oder anderes. Und dann ist es sogar schon vorgekommen, dass ich mir tagelang über ein anscheinend unlösbares Problem den Kopf zerbrochen habe, und plötzlich kam ein Anruf und alles war plötzlich ganz einfach. Ich mache mich schon im Vorhinein verrückt über ein Problem, das jetzt noch gar nicht ansteht. Und dann geht mir nebenbei auch noch der Blick auf das verloren, was jetzt vielleicht schön ist.

Doch dabei bin ich in guter Gesellschaft, auch mit Personen aus der Bibel. Da sind zum Beispiel die Frauen am Ostermorgen: Nachdem Jesus gestorben und begraben war, machen sie sich auf den Weg. Sie wollen Jesus noch einmal sehen, um ihn mit wohlriechenden Ölen zu salben. Eine letzte Liebestat. Auf dem Weg quälen sie sich mit der Frage: Kommen wir denn überhaupt zu Jesus? Wer wälzt uns den großen Stein vor dem Grab weg? Sie machen sich Sorgen um etwas, das noch gar nicht ansteht. Und dabei hören sie wahrscheinlich die Vögel nicht, die jetzt schon fröhlich aufgewacht sind und sehen auch nicht den Streifen des aufwachenden Morgens am Horizont. Doch als sie ans Grab kommen, sind sie erstaunt: Siehe da, der Stein ist schon weggerollt worden, von einem Engel Gottes, so heißt es in der Bibel. Die Frauen haben sich umsonst verrückt gemacht wegen des Steins.

Der Stein vor dem Grab – er erinnert mich daran, dass es Dinge gibt, die ich besser einem anderen anvertraue, anstatt mir den Kopf darüber zu zerbrechen, wie ich das Unlösbare lösen kann. Bei Gott wird so manches Unmögliche möglich, vielleicht sogar ein gemeinsamer Weg aus der Krise. Endlich Ostern.

Bleiben Sie zuversichtlich!

Ihre Annette Leppla

Verwandle den Winter in Frühling, Ewige.

Die Enttäuschung in Kraft.

Verwandle das Brot in dein Leben.

Den Wein in dein Heil.

Verwandle die Reise in Heimat.

Deine Kirche in eine Herberge.

Verwandle mich.

Dass ich die Hoffnung nicht aufgebe,

dass du große Dinge tust.

Auch an mir.

Birgit Mattausch